

Wunsch nach Windriesen wirkt unwahrscheinlich

Beantragte Anlagen im Böksgrund: Außerhalb der Vorrangzone, vom Kreis Paderborn abgelehnt und nur 1.000 Meter von Neuenbeken entfernt. Die Stadt Paderborn könnte sie verhindern

■ **Bad Lippspringe.** Die Freie Wählergemeinschaft Bad Lippspringe zeigt sich irritiert von den jüngsten Äußerungen aus dem Hause Lackmann zu vier beantragten Windkraftanlagen in der Nähe des Eisernen Herrgotts.

„Hier werden Dinge schön geredet, die so auf keinen Fall zutreffen. Auch der Rückschluss auf eine breite Zustimmung der Bevölkerung ist mit Sicherheit falsch“, ist sich der Vorsitzende Fritz Farke sicher.

Die vier Windkraftanlagen sind außerhalb der bestehenden Windvorrangzone geplant sind. Darüber hinaus hat der Kreis einstimmig das Vor-

haben aus Gründen des Landschaftsschutzes abgelehnt. Nach Meinung der FWG hätte es gar nicht erst zu einem Erörterungstermin kommen dürfen, denn die Anlagen hätten schon längst vom Kreis abgelehnt werden müssen.

Die Anlagen sind auf Grundstücken der Stadt Paderborn geplant

Irritiert zeigt sich die Wählergemeinschaft auch über Äußerungen des Investors Rudolphi. Richtig ist zwar, dass

der Abstand zur Wohnbebauung nach Bad Lippspringe etwas mehr als 2.000 Meter betragen würde – das gilt aber nicht für die Menschen aus Neuenbeken. In diese Richtung sind es nur gut 1.000 Meter, und dieser Abstand liegt deutlich unter der von der CDU/FDP-Landesregierung geplanten Mindestabstandsregel von 1.500 Meter.

Zudem würden die Anlagen zu einer vollständigen Umzingelung der Orte Neuenbeken und Benhausen beitragen, so die Bad Lippspringer FWG. Deren Kritik richtet sich auch an die Stadt Paderborn. Es sei nicht nachvollziehbar, dass drei der geplanten

Anlagen auf einem Grundstück der Stadt Paderborn gebaut werden sollen.

Die Stadt Paderborn hatte zuletzt die aktuellen Pläne der Stadt Bad Lippspringe wegen einer befürchteten Umzingelung kritisiert. „Da stimmt was nicht“, so Fraktionsvorsitzender Markus Wille: „Wenn der Paderborner Rat und die Verwaltung eine übermäßige Belastung für ihre Mitbürger in Neuenbeken und Benhausen verhindern wollen, so müssen sie nur von ihrem Eigentumsrecht Gebrauch machen.“

„Ich denke, viele Bürger in den Paderborner Stadtteilen wissen dies gar nicht und wären zu Recht sauer, wenn die

Windkraftanlagen zu verhindern gewesen wären“, so Wille weiter.

Auch das Argument Kurgebiet wird vom Haus Lackmann verharmlosend dargestellt, so der FWG-Vorsitzende Farke. Der Charakter eines Kurgebietes gehe nicht nur dann verloren, wenn Industrieanlagen in dem Gebiet entstehen, sondern auch in dessen Umfeld. Und Fritz Farke weiter: „Dann ist Schluss mit dem ländlichen Charme, den das Stadt- und Kurgebiet von Bad Lippspringe jetzt noch vermittelt. Negative Auswirkungen für unsere Kliniken und Gäste wären die logische Folge.“